

Stadt der kurzen Wege

Lokale Agenda tagt in der Stadtverwaltung

Strausberg (ms) Einmal im Quartal trifft sich der Agenda-beirat als langfristiges Arbeitsprogramm für eine zukunftsbeständige Entwicklung der Stadt Strausberg zur Beratung. Die erste in diesem Jahr fand am 4. Februar 2013 in der Stadtverwaltung statt.

Auf der Tagesordnung standen neben der Bilanz für das vergangene Jahr Verkehrskonzepte in Strausberg und Entwicklungsziele für die Altstadt. Nach der Eröffnung der Sitzung, durch den Vorsitzenden des Agenda-beirates, Dr. Hans-Dieter Nagel, berichtete Dr. Gerold Fierment unter anderem über die Visionen des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit zur klimafreundlichen Mobilität. Nach einem Vortrag von Geschäftsführer der Stadtwerke Strausberg GmbH referierte Sebastian Fröbrich, Fachgruppenleiter Wirtschaftsförderung/ Kultur und Tourismus aus der Stadtverwaltung, zum Thema Tourismus. Hierbei erläuterte er speziell die Fahrrad- und Wanderwege in und um die grüne Stadt am See. Strausberg verfügt über rund 100 Kilometer Rad- und Wanderwege, die auch unterhalten werden müssen. Neben mehreren naturbelassenen Wanderwegen ist das Netz gut ausgebaut. Der Anschluss an das öffentliche Personennahverkehrsnetz mit

S-Bahn, Straßenbahn und die Fähre ist gewährleistet. Positiv kann man feststellen, dass die Übernachtungen in der Region zunehmen. „Die Radverbindung von Strausberg Nord nach Süd ist gegeben“, sagte Thomas Elsner, Fachgruppenleiter Stadtplanung. Damit sei nunmehr ein funktionierendes Rückrad für die Stadt entstanden.

Weiterhin ging er auf die Einführung eines 20-Minuten-Taktes für die S-Bahn nach Strausberg-Nord ein. Nachdem eine Planungsvereinbarung zwischen dem Land Brandenburg und der Deutschen Bahn geschlossen ist, laufen nun die infrastrukturellen Planungen. Dabei geht es neben dem neu zu errichtenden etwa 2,2 Kilometer langen Begegnungsabschnitt zwischen Strausberg-Vorstadt und Hegermühle, auch um die Entflechtung der S-Bahn von den Regional-beziehungsweise Fernbahnen. Hierzu ist der Bau eines zweiten Gleises für die Ostbahn zwischen Strausberg-Vorstadt und Rehfelde geplant. Dafür müssen aber genügend Regionalisierungsmittel zur Verfügung stehen. Diese werden zwischen Bund und Ländern ausgehandelt.

Im dritten Tagesordnungspunkt ging es um die Entwicklungsziele für die Altstadt. Wiederum berichtete Thomas Elsner von den Planungen. Mit der Übergabe des Fördermittelbescheides

für die erweiterte Altstadtsanierung im November 2012 und einem Eigenanteil der Stadt stünden etwa 2,85 Millionen Euro zur Verfügung.

Unter anderem stehen hier neben einer Sanierung der Stadtmauer vor allem die bessere Verbindung vom S-Bahnhof Strausberg Stadt zur Altstadt sowie die Neugestaltung des direkten Bahnhofsumfeldes auf dem Plan. Über die Einrichtung einer Fußgängerzone in der Altstadt sagte Thomas Elsner: „Wenn die wirtschaftlichen und städtebaulichen Voraussetzungen gegeben sind, wird sie gemacht.“ Es steht also nicht zur Diskussion ob die Fußgängerzone kommt, sondern lediglich der Zeitpunkt der Einrichtung ist offen. Im Vorfeld werden aber die Verkehrsverhältnisse genau geprüft und Experten werden befragt.

Zum geplanten Altstadtcenter äußerte sich der Fachgruppenleiter Stadtplanung dahingehend, dass die Stadtverwaltung nicht die Meinung von Eigentümern, Vermietern oder Vereinen übernehmen dürfe, sondern im Namen der Bürger handle. „Das Altstadtcenter ist im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung der Stadt“, sagte er. Da die Funktionsmischung von Wohnen, Dienstleistung, Kultur und Einkaufen Konfliktpotential biete, könne derzeit auch kein Fazit gezogen werden.